

## Einleitende Bemerkungen.

Wien ist, im Gegensatze zu den Grossstädten Europas: London, Paris und Berlin, an einem Gebirgsabhänge gelegen, dessen Ausläufer heute ziemlich weit in sein Häusergebiet hineinragen.

Zu den grossen Schwierigkeiten einer Stadtregulirung gesellt sich daher bei uns noch eine neue, und leider keine geringe. Wiens coupirtes Terrain bietet bei den Niveauregulirungen, sowie bei den Verkehrsanlagen manches kaum zu bewältigende Hinderniss, und manche Lösung wird deshalb grössere pecuniäre Opfer erheischen.

Andere Schwierigkeiten verdanken wieder ihr Entstehen dem plan- und systemlosen Ausbau Wiens in den letzten Jahrzehnten. Vieles könnte einer besseren Lösung entgegen sehen, wenn das furchtbare »Zu spät« nicht gebieterisch »Halt« rufen würde.

Mächtig hat das allgemeine Drängen in das still stehende Triebrad der Stadtregulirung eingegriffen und mit jähem Rucke ward es in Bewegung gesetzt. Berufene

und Unberufene haben ihre Ansichten verlautbart, ein Platzregen von Vorschlägen, die Stimmen der Arbeitsbedürftigen, das Drängen nach Verdienst in den magern Zeiten, das »Eile mit Weile« der Schaffenden, das Prüfen der Besonnenen, die Unkenrufe der Pessimisten, sie ergaben ein kaum zu klärendes Chaos. Der Generalregulierungsplan soll nun den ersten mit Spannung erwarteten Lichtstrahl senden.

An drei Berufsclassen, durch deren Arbeit die Sache einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden soll, ist der Appell gerichtet; aber auch ein grosser Theil der Bewohner schafft mit selbstverständlichem Interesse in Wort und Schrift mit und hilft das Materiale mehren, aus dessen weiser Sichtung und Combinirung das »Mögliche« bleiben soll, damit sich »Verlangen« und »Erfüllen« gleichwerthig gegenüber stehen.

Der Architekt, der Bahn- und der Wasserbau-techniker, sie sollen in diesem Kampfe die Siegespalme erobern, obgleich von einem Ringen eigentlich nicht die Rede sein kann, da nur durch ein Zusammenwirken dieser Kräfte eine glückliche Lösung zu erhoffen ist.

Als Architekt kann es mich nur mit der grössten Genugthuung erfüllen, dass man sich darüber klar wurde, dass die Frage ohne Aesthetiker, ohne Künstler überhaupt unlösbar ist, und dass es nicht angeht,

unser Wien, wie in den letzten Jahren, fast vollständig der Geschmacklosigkeit auszuliefern.

So habe ich mich denn mit Freuden entschlossen, auch mein Schärfflein zur Lösung der gigantischen Aufgabe beizutragen. Ich bin aber weit entfernt davon, zu glauben, dass meine im Projecte niedergelegten Ideen in Bausch und Bogen acceptirt werden, sondern halte selbstverständlich daran fest, dass in der Gegenüberstellung des Einlaufenden, im Erwägen der Pro und Contra, im Durchbilden der Details, in Berücksichtigung des momentan Möglichen und endlich in der Prüfung der collidirenden Interessen allein das Richtige und Ausführbare zu suchen sei.

Leider ist nicht schon Jedem, selbst nach dem Regierungsprogramm, die Grösse der Aufgabe klar; gewiss wird aber durch brauchbare Vorschläge der Concurrirenden die Arbeit noch erweitert. Mehr als je ist daher das »festina lente« am Platze.

So wird beispielsweise, während ich dies schreibe, vielleicht dem allgemeinen Drängen nachgebend, ein Beschluss über die Wienflusstrasse gefasst, welcher die weittragendsten irreparabelsten Folgen hätte und die künftig wichtigste Radialstrasse Wiens für alle Zeiten verunzieren würde. Heute bleibt uns nur die Hoffnung, der Erfolg der Concurrenz werde die Tragweite der Frage ins grellste Licht stellen.

Die Reihenfolge, nach welcher ich die einzelnen Theile meiner Arbeit besprechen will, ist im Inhaltsverzeichnis angegeben.

Ein Erschöpfendes über alle die Regulirung Wiens berührenden Fragen ist weder durch das Project, noch durch den Erläuterungsbericht möglich und fällt auch ausser den Rahmen des Verlangten; als Architekt habe ich selbstverständlich auf die künstlerische Seite der Frage das Hauptgewicht gelegt. Bei den Verkehrsanlagen, der Donauregulirung etc. zeigt mein Project nur geringe Abweichungen vom Regierungsprogramm und habe ich mich darauf beschränkt, dasselbe zum Theil zu erweitern, und das gegebene Materiale, soweit es mir zur Verfügung stand, mit einigen meiner Vorschläge zu combiniren.